

Regionale Zusammenarbeit

## Morin präsidiert Metropolitankonferenz

16.1.2012, 15:05 Uhr

**Die Metropolitankonferenz Basel ist am Montag in Sissach als Dachorganisation der regionalen Zusammenarbeit gegründet worden. Sie soll die Interessen der Region nach Aussen vertreten. Erster Präsident ist der Basler Regierungspräsident Guy Morin.** Von sda



Who else? Guy Morin präsidiert die erste Metropolitankonferenz. (Bild: Keystone)

In der Metropolitankonferenz sitzen fünf Vertreter der Kantone Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Jura sowie drei Vertreter der Gemeinden aus dem Trinationalen Eurodistrict Basel und je vier Vertreter der Wirtschaft und von anderen Organisationen. Es sei wichtig, dass die Wirtschaftsverbände mitwirkten, sagte Morin auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda.

Laut Morin will die Metropolitankonferenz gemeinsame Positionen gegenüber Bundesbern

vertreten. Als Schwerpunkte für die erste Arbeitsphase wurden die Themen Verkehrsinfrastruktur, Bildung, Forschung und Innovation bestimmt.

### **Keine neue Infrastruktur nötig**

Die neue Organisation benötige keine neue Infrastruktur, sondern könne auf bestehende Kapazitäten zurückgreifen, sagte Morin weiter. Die Metropolitankonferenz will künftig zwei Tagungen im Jahr durchführen.

In der Schweiz bestehen derzeit drei Metropolitanräume, nämlich die 2009 gegründete Metropolitankonferenz Zürich, die Hauptstadtregion der Schweiz mit dem Grossraum Bern sowie die neue Metropolitankonferenz Basel.

# Die Region bündelt Kräfte gegenüber Bundesbern

Metropolitankonferenz Basel fordert zügige Planung für eine Osttangente in Tieflage

BAZ, 17.01.2012

Von Peter Schenk

**Sissach.** Die Metropolitankonferenz Basel (MKB) soll über die traditionelle politische Zusammenarbeit hinaus als gemeinsame Interessenvertretung für den Raum Basel auftreten. «Wir müssen uns im verschärften Standortwettbewerb besser positionieren und auf Themen konzentrieren, die für die Region strategisch wichtig sind und für die wir einen breiten Konsens finden können», sagte der Basler Regierungspräsident Guy Morin, der gestern zum ersten Präsidenten der Metropolitankonferenz ernannt wurde, an einer Medienkonferenz auf Schloss Ebenrain in Sissach.

Im Rahmen der ersten gemeinsamen Botschaft, die gegenüber Bundesbern vertreten werden soll, setzte sich die MKB dafür ein, dass der Bund der internationalen Anbindung der Schweiz und Basel als Tor zur Schweiz mehr Be-

achtung schenken müsse. Neben einer Tabelle mit für die Verkehrsinfrastruktur wichtigen Projekten formulierte die MKB konkret zwei aktuelle Forderungen an Bundesbern.

## Mehr Geld für Bahnanschluss

Die erste betrifft den Ausbau der Osttangente, des überlasteten Autobahnabschnitts zwischen der deutschschweizerischen Grenze und St. Jakob. Kurzfristig sollen zusätzliche Lärmschutzmassnahmen entlang der heutigen Linienführung der Osttangente im Jahre 2012 gemäss den Lärmschutzvorgaben des Bundes umgesetzt werden. Ausserdem sollen zügige weitere Planungsschritte und Kostenabklärungen für einen Bau in Tieflage mit dem Ziel unternommen werden, 2019 mit den Baumassnahmen zu beginnen.

Die zweite Forderung betrifft den Schienenanschluss des EuroAirport

(EAP). Hier soll der Bund seinen Beitrag von zugesagten 25 Millionen Franken durch eine Sonderfinanzierung in angemessenem Umfang aufstocken.

Die Gründung einer Metropolitankonferenz war im Juni 2011 beschlossen worden und ging auf die Kritik an der Vielzahl und Unübersichtlichkeit von regional und vor allem grenzüberschreitend tätigen Institutionen zurück, erinnerte Roland Brogli, Regierungsrat des Kantons Aargau und Präsident der Nordwestschweizer Regierungskonferenz. Die Dachorganisation der regionalen Zusammenarbeit im Raum Basel ist eine Plattform von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Ihr oberstes Entscheidungsorgan besteht aus fünf Vertretern der Kantone Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Jura, drei Vertretern aus dem Trinationalen Eurodistrict Basel sowie aus je vier Vertretern der Säulen Wirt-

schaft und Zivilgesellschaft. Die Präsidenschaft wechselt alle zwei Jahre zwischen Basel-Stadt und Baselland.

## Statt 60 Absendern nur einer

Peter Malama, FDP-Nationalrat und Direktor des Gewerbeverbands Basel-Stadt, betonte, dass die Metropolitankonferenz keine neue Institution sei, sondern eine Koordinations- und Handlungsplattform, welche die gemeinsame Interessenvertretung in strategischen Themenstellungen bezwecke: «Wir stellen uns vor, dass wir hier Vorstösse in der Region und über sie hinaus koordinieren, nicht mit über 60 unterschiedlichen Absendern, sondern mit einem breit abgestützten, entsprechend druckvoll und wirkungsmächtig.»

Das nächste Mal tagt die Metropolitankonferenz im Juni in Lenzburg. Schwerpunktthema ist dann Bildung, Forschung und Innovation.



## Aarau im Gespann mit Basel

**Metropolitankonferenz** Sprachrohr für Nordwestschweizer Kantone

VON DANIEL HALLER

Die Metropolitankonferenz Basel (MKB) hat sich gestern im Schloss Ebenrain in Sissach als gemeinsames Sprachrohr der Nordwestschweiz konstituiert. Die Regierungsräte Roland Brogli (AG), Sabine Pegoraro (BL), Guy Morin (BS), Michel Probst (JU) und Esther Gassler (SO) folgten damit gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft dem Beispiel der bereits 2009 gegründeten Metropolitankonferenz Zürich: Dort treten sieben Kantone, die Städte und die Gemeinden in strategischen Fragen gegenüber dem Bund mit nur noch einer Stimme auf.

«Bekomme ich aus einer Region 60 Vernehmlassungsantworten, lese ich keine. Bekomme ich eine, schau ich mir diese genau an», berichtete der Basler Gewerbeverbandsdirektor und Nationalrat Peter Malama, der als eine der Triebfedern hinter der MKB Basel steht.

Den gemeinsamen Nordwestschweizer Auftritt will die Metropolitankonferenz 2012 auf zwei Themen konzentrieren. Gestern wurden die Forderungen zur Verkehrsinfrastruktur verabschiedet.

An der zweiten Konferenz Anfang Juni wird die Nordwestschweiz eine gemeinsame Position zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI) beschliessen. «Wir richten uns da nach der Aktualität», erläuterte Morin, der für die ersten zwei Jahre die Metro-

politankonferenz präsidiert. Zum Schienenanschluss Euroairport erwarte man in den kommenden Monaten Entscheide in Frankreich. Im Astra werde demnächst darüber beschlossen, wie es mit der Basler Osttangente weiter gehen soll. Und die BFI-Vorlage stehe im Sommer auf der eidgenössischen Tagesordnung.

### Wirtschaft zögert noch

Von den drei Säulen, auf denen das Dach der Metropolitankonferenz ruhen soll, ist offenbar die politische in Form der Nordwestschweizer Regierungskonferenz, ergänzt durch einen Landrat des Landkreises Lörrach und den Bürgermeister von St. Louis am stärksten ausgebildet. Die Wirtschaft als zweite Säule zögert noch: So sind die Handelskammer beider Basel und der Arbeitgeberverband Basel-Stadt vorerst nur als Beobachter dabei. Die beiden

Basler Gewerbeverbände machen zwar mit. Doch Malama erklärte: «Nun wird die Säule Wirtschaft prüfen, ob die Interessenlagen und Stossrichtungen aus den anderen Säulen zu denen der Säule Wirtschaft passen. Falls nicht, werden wir uns nicht unter die entsprechenden Beschlüsse der MKB stellen.» Um der Region

mehr Einfluss auf die Bundespolitik zu sichern, sei aber Einigkeit ein vorrangiges Ziel.

Auf den schwächsten Füßen steht die von Eric Jakob geleitete Säule Zivilgesellschaft, der unter anderem die Gewerkschaften zugeordnet sind. Jakob bezeichnete diese Säule als «Auffangbecken» für all jene gesellschaftlichen Kräfte, denen man – anders als in anderen Regionen – ebenfalls Mitsprache gewähren möchte.

### Auch vitale Aargauer Interessen

Das erste von der Metropolitankonferenz Basel beschlossene Forderungspaket in Richtung Bund betrifft den Verkehr. Die beiden Hauptforderungen sind erstens ein Beitrag des Bundes in Form einer Sonderfinanzierung an den Bahnanschluss des EuroAirports Basel und zweitens sofortige Lärmschutzmassnahmen an der Basler Osttangente.

Weitere zentrale Forderungen im Schienenverkehr sind der 3. Jura-durchstich oder der Vierspurausbau Basel-Zürich. Im Strassenverkehr auch für den Aargau von zentralem Interesse ist etwa der Ausbau von vier auf sechs Spuren der Verzweigungen Wiggertal und Birrfeld der Autobahn A 1.

**«Bekomme ich aus einer Region 60 Vernehmlassungsantworten, lese ich keine. Bekomme ich eine, schau ich mir diese genau an.»**

**Peter Malama, Nationalrat BS**



# «Das Wichtigste ist der Einigungsprozess»

**Guy Morin** Der frisch gewählte Präsident der neuen Metropolitankonferenz Basel erklärt, worum es ihm geht



Die Gründer (v.l.): Peter Malama als Wirtschaftsvertreter mit den Regierungsräten Guy Morin, Sabine Pegoraro, Esther Gassler, Roland Brogli, Michel Probst sowie Eric Jakob als Vertreter der Zivilgesellschaft.

KENNETH NARS

VON DANIEL HALLER

Die Metropolitankonferenz sei die Vorstufe für einen Kanton Nordwestschweiz, hofft die Vereinigung für eine Starke Region Basel / Nordwestschweiz. Sehen Sie, Herr Morin, dies als Präsident auch so?

Guy Morin: Es geht in keinem Fall um eine Gebietsreform. Tatsache ist, dass sich die Wirtschaft und die Bevölkerung zunehmend in funktionalen Räumen bewegen, die über die historisch geprägten politischen Grenzen hinaus reichen. Der Entwurf zum Raumkonzept Schweiz bezeichnet diese Räume als Metropolitanregionen. Es geht dabei um die Räume Basel, Zürich, Lausanne/ Genf und die Hauptstadtregion Schweiz. Die Metropolitanregion Basel umfasst den Raum nördlich des Jurabogens und reicht jenseits der Grenze ins Elsass und den Landkreis Lörrach.

**Wollen Sie einen Föderalismus der funktionalen Räume anstelle der Kantone entwickeln?**

Wenn sich die Bevölkerung in ihrem Wirtschafts- und Freizeitverhalten in funktionalen Räumen bewegt, muss sich dies auch politisch äussern. Es geht aber nicht um eine staatsrechtliche Reform. Eine Metropolitankonferenz hat keine verfassungsmässige oder gesetzliche Legitimation. Aber sie gewinnt politisches Gewicht, indem sie ihre Positionen breit abstimmt.

## «Eine Metropolitankonferenz hat keine Verfassungsmässige gesetzliche Legitimation, ...»

In Bundesbern trete die Nordwestschweiz zersplittert auf, kritisierte Peter Malama vor zwei Jahren in seiner berühmten Neujahrsrede.

Diese Gedanken waren nicht neu, doch der politische Druck kam zur rechten Zeit: Er erleichterte die Gespräche mit den Kantonen der Nordwestschweizer Regierungskonferenz.

**Geht es um ein Kantons-Bündnis?**

Die Metropolitankonferenz Basel ist viel breiter aufgestellt: Via Eurodistrict sind die Städte und Gemeinden vertreten. Zwei weitere Säulen bilden die Wirtschaftsverbände und die zivilgesellschaftlichen Organisationen.

**Wie soll so ein Konglomerat einheitlich auftreten?**

Was die Metropolitankonferenz beschliesst, ist in allen fünf Regierungen, in den Wirtschaftsverbänden und den zivilgesellschaftlichen Organisationen besprochen und beschlossen worden. Seit dem Grundsatzentscheid im letzten Juni, die Metropolitankonferenz Basel zu gründen, fand ein intensiver Abstimmungs-

und Vernehmlassungsprozess statt. Unsere Botschaften gewinnen an Kraft, indem die Kantone sich im Vorfeld verpflichten, sich an die gemeinsame Sprachregelung zu halten.

**Es geht also um inner-nordwestschweizerische Verbindlichkeit?**

Es gibt dafür keine staatsrechtliche Grundlage. Die Kantone bleiben die Kantone, die Gemeinden bleiben die Gemeinden. Verbindlichkeit entsteht aber, indem alle Partner sich verpflichten, eine Forderung oder einen Beschluss zu unterstützen.

**Geben Kantone einen Teil ihrer Souveränität oder Verbände ihre Selbstständigkeit so einfach auf?**

Falls wir keinen Konsens erreichen, bleibt jeder Partner frei, sich zu äussern, wie er will. Nur wo wir einen Konsens haben, treten wir künftig gegenüber der Bundesverwaltung sowie gegenüber National- und Ständerat geschlossen auf.

**Das klingt nach Einstimmigkeitsprinzip?**

Es wird niemand überstimmt. Ziel des Prozesses ist der geschlossene Auftritt. Dieser Vorlauf-Prozess ist das Wichtigste. Hat beispielsweise zu einem Thema die Wirtschaft andere Anliegen als die Politik, wird es dazu auch künftig keine Botschaft der Metropolitankonferenz geben.

**Es gibt bereits eine unüberschaubare Zahl an Organisationen, die sich mit dem trinationalen Raum am Rheinknie befassen. Ist es richtig, um Kräfte zu bündeln eine weitere Organisation zu gründen?**

Die Vielzahl der Organisationen hat dazu geführt, dass die Regierungen in den verschiedenen Vorständen vertreten sein müssen. Erfolgt die Abstimmung der Positionen künftig unter dem Dach der Metropolitankonferenz, müssen wir nicht mehr überall vertreten sein. Dann wird die Vielzahl der Organisationen überflüssig und es sind Fusionen denkbar.

**Mit wie viel Manpower wollen sie die neuen Aufgaben angehen?**

Die Metropolitankonferenz funktioniert ohne eine zusätzliche Stelle innerhalb der Verwaltungen der Kantone, der Nordwestschweizerischen Regierungskonferenz und der beteiligten Organisationen. Wir bauen auf den vorhandenen Ressourcen auf. So haben wir für unsere Forderungen zur Verkehrsinfrastruktur unter anderem auf die Arbeit der Koordinati-

onsstelle des Agglomerationsprogramms zurückgegriffen.

**Beispielsweise bei der Hafeninfrastruktur sind vor allem SVP-Nationalräte der Nordwestschweiz in den Rücken gefallen. Wie will man so etwas künftig vermeiden?**

Laut Verfassung entscheiden Parlamentarier frei, wie sie abstimmen. Doch wer sich aus der Region gegen Anliegen der Metropolitankonferenz ausspricht, hat künftig einen höheren Rechtfertigungsdruck.

**Steht Basel in Konkurrenz zu den anderen Metropolitanregionen?**

Nicht in jedem Fall. Ich kann mir vorstellen, dass sich zum Thema Forschung und Bildung die beiden Metropolitanregionen Basel und Zürich auf eine gemeinsame Position einigen. Falls sich dann der Arc Lémanique dazu gesellt, erreichen wir in den ländlich dominierten eidgenössischen Räten auch mal Mehrheiten.

**Wenn es auch um den Stadt-Land-Gegensatz geht...**

... das würde ich so nicht sagen...

**... haben wir in der Nordwestschweiz ein klassisches Beispiel: Sie äusserten sich im Herbst, dass das Baselbiet in der Metropolitankonferenz zu wenig entschlossen mitmache. Auf was bezogen Sie sich?**

Da war etwas Überzeugungsarbeit

nötig. Aber nun sind die Beschlüsse gefasst und Baselland ist ein gleichberechtigter Partner mit dem Aargau, Solothurn, Jura und Basel-Stadt. Im Präsidium werden sich Basel-Stadt und Baselland im Zweijahresrhythmus abwechseln. Und Sissach als Gründungsort symbolisiert, dass es um die ganze Region geht.

**«... aber sie gewinnt politisches Gewicht, indem sie ihre Positionen breit abstimmt.»**

**Basel-Stadt ist als beobachtendes Mitglied der Metropolitankonferenz Zürich, der Aargau ist in beiden Metropolitankonferenzen Mitglied und Solothurn beteiligt sich auch an der Hauptstadtregion. Wie soll man das verstehen?**

Es gibt in einigen Bereichen eine Konkurrenz zwischen den Metropolitankonferenzen, etwa wenn es um Bundesmittel für den Ausbau von Infrastrukturen geht. Doch zugleich haben wir gemeinsame Anliegen. Deswegen ist es eine Chance, dass Aargau oder Solothurn eine Scharnierfunktion ausfüllen. Mit einem gemeinsamen Auftritt der Metropolitanregionen kann man in Bundesbern Mehrheiten schmieden.

## Für eine gemeinsame Stimme in strategischen Fragen

**Metropolitankonferenz** Fünf Nordwestschweizer Kantone sowie Vertreter der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft gründen gemeinsames Sprachrohr.

VON DANIEL HALLER

Die Metropolitankonferenz Basel MKB) hat sich gestern im Schloss Ebenrain in Sissach als gemeinsames Sprachrohr der Nordwestschweiz konstituiert. Die Regierungsräte Roland Brogli (AG), Sabine Pegoraro (BL), Guy Morin (BS), Michel Probst (JU) und Esther Gassler (SO) folgten damit gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft dem Beispiel der bereits 2009 gegründeten Metropolitankonferenz Zürich: Dort treten sieben Kantone, die Städte und die Gemeinden in strategischen Fragen gegenüber dem Bund mit einer Stimme auf. «Bekomme ich aus einer Region 60 Vernehmlassungsantworten, lese ich keine. Bekomme ich eine, schau ich mir diese

genau an», berichtete der Basler Gewerbedirektor und FDP-Nationalrat Peter Malama, der als eine der Triebfedern hinter der MKB Basel steht.

Den gemeinsamen Nordwestschweizer Auftritt will die MKB 2012 auf zwei Themen konzentrieren. Gestern wurden die Forderungen zur Verkehrsinfrastruktur verabschiedet (siehe Kasten). An der zweiten Konferenz Anfang Juni wird die Nordwestschweiz eine gemeinsame Position zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI) beschliessen. «Wir richten uns da nach der Aktualität», erläuterte Morin (siehe Interview oben), der für die ersten zwei Jahre die MKB präsidiert. Zum Schienenanschluss für den Euro-Airport erwarte man in den kommenden Monaten Entscheide in Frankreich. Im Bundesamt für Strassen (Astra) werde demnächst beschliessen, wie es mit der Osttangente weiter gehen soll. Und die BFI-Vorlage stehe im Sommer auf der eidgenössischen Tagesordnung.

**Noch schwache Zivilgesellschaft**

Von den drei Säulen, auf denen das Dach der MKB ruhen soll, ist offenbar die politische in Form der Nordwestschweizer Regierungskonferenz, ergänzt durch einen Landrat des Landkreises Lörrach und den Bürgermeister von Saint-Louis, am stärksten ausgebildet. Die Wirtschaft als zweite Säule zögert noch: So sind die Handelskammer beider Basel und der Arbeitgeberverband Basel-Stadt vorerst nur als Beobachter dabei. Die beiden Basler Gewerbeverbände machen zwar mit. Doch Malama erklärte: «Nun wird die Säule Wirtschaft prüfen, ob die Interessenlagen und Stossrichtungen aus den anderen Säulen zu denen der Säule Wirtschaft passen. Falls nicht, werden wir uns nicht unter die entsprechenden Beschlüsse der MKB stellen.» Um der Region mehr Einfluss auf die Bundespolitik zu sichern, sei aber Einigkeit ein vorrangiges Ziel.

Auf den schwächsten Füßen steht

die von Eric Jakob geleitete Säule Zivilgesellschaft, der unter anderem die Gewerkschaften zugeordnet sind.

Jakob bezeichnete diese Säule als «Auffangbecken» für all jene gesellschaftlichen Kräfte, denen man – an-

ders als in anderen Regionen – ebenfalls Mitsprache gewähren möchte

## ■ FORDERUNGEN: EURO-AIRPORT UND OSTTANGENTE

Das erste von der Metropolitankonferenz Basel beschlossene Forderungspaket in Richtung Bund betrifft den Verkehr. Die beiden Hauptforderungen sind erstens ein **Beitrag des Bundes in Form einer Sonderfinanzierung an den Bahnanschluss des Euro-Airports** und zweitens **sofortige Lärmschutzmassnahmen**

**an der Osttangente** sowie zügige weitere **Planungsschritte für einen Bau in Tieflage** dieses Autobahnabschnitts. Weitere zentrale Forderungen im Schienenverkehr sind der **3. Juradurchstich**, der **Vierspurausbau Basel-Zürich** und die **Ausbauten im Knoten Basel**. Das **Herzstück** der Regio-S-Bahn, die

**Elektrifizierung der Hochrheinestrecke** sollen die trinationale S-Bahn mit Durchmesserlinie versehen. Für den Güterverkehr stehen der **Containerterminal Basel Nord** und die **Finanzierung der Hafeninfrastruktur** auf dem koordinierten Wunschzettel der Region. Im Strassenverkehr steht neben der Engpassbeseitigung

an der Osttangente die Übernahme der **H18** ins Bundesstrassennetz und deren **Ausbau als Hochleistungsstrasse zwischen Angenstein und Laufen** im Vordergrund. Zudem fordert die Metropolitankonferenz Basel den **Ausbau** von vier auf sechs Spuren der **Verzweigungen Wiggertal und Birrfeld** der Autobahn **A1**. (DH)



# Baselbieter Not trübt Partnerschaft mit Basel

*Der Kanton Baselland muss dringend und massiv sparen, was in Basel-Stadt gemischte Gefühle auslöst*

Dieses Jahr steht dem Kanton Basel-Landschaft, einst Musterknabe in finanzpolitischen Fragen, eine grosse und politisch umstrittene Sparübung bevor. Das stellt auch die Beziehungen zum Kanton Basel-Stadt auf die Probe.

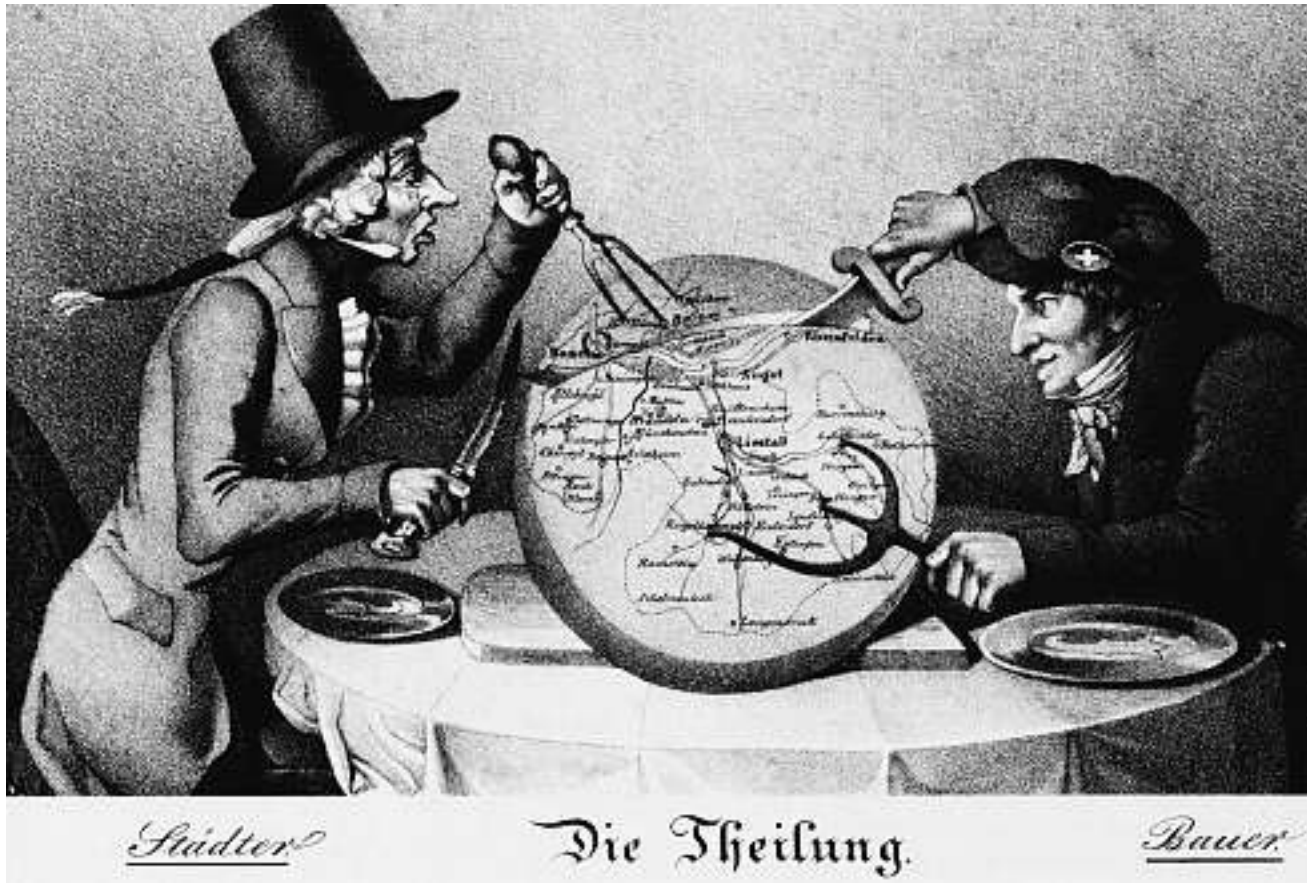
*Daniel Gerny, Basel*

Lange Gesichter prägten den Neujahrsempfang der baselstädtischen Regierung. Draussen herrschte unfreundliche und graue Stimmung – im Innern des Volkshauses war es kaum anders: Von den allesamt eingeladenen Regierungsräten des Nachbar- und Partnerkantons Basel-Landschaft, fünf an der Zahl, war kein einziger erschienen, um die guten Wünsche der Basler entgegenzunehmen. Wirkungslos verloren sich die Appelle des stellvertretenden Basler Regierungspräsidenten Carlo Conti zu mehr Einheit in der Region in der Weite des Raums. Man wunderte sich übereinstimmend – und war dennoch nicht wirklich erstaunt.

## Eine Demo in Liestal

Das Verhältnis zwischen den beiden Basel war nie wirklich entspannt, doch seit einiger Zeit sind die Beziehungen wieder schwieriger. Der peinliche Zwischenfall zu Jahresbeginn ist eine unbedeutende Fussnote, doch er passt ins Umfeld: Schon immer gab sich das Baselbiet distanziert. In einem freiheitlich motivierten Akt hatte sich die Landschaft im 19. Jahrhundert von Basel-Stadt losgesagt, was sich bis heute auf die politische Struktur und die Rahmenbedingungen auswirkt: hier die rotgrün dominierte und gewerkschaftlich geprägte Stadt, da der freisinnige Landkanton mit tiefen Steuern und landesweit einzigartigen Bausparmodellen, der bis 2008 schwarze Zahlen schrieb. Im Gegensatz zu den roten und verschwenderischen Städten stand man hier auf finanziell solider Basis.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse gedreht. Nun steht der Kanton Baselland vor einem schwierigen Jahr. Das Image des finanziellen Musterkantons ist weg: Das kumulierte Defizit für die drei kommenden Jahre beträgt über eine halbe Milliarde Franken. Dafür gibt es verschiedene Ursachen, eine ist die Realisierung von zu vielen und zu teuren Projekten, eine andere die Mehrbelastungen durch den Bund. Selbst der überraschend doch eintreffende Geldsegen aus der Nationalbank sorgt nicht



Im 19. Jahrhundert sagte sich die Landschaft von Basel-Stadt los, was bis heute politisch nachwirkt.

CHRONIK DER SCHWEIZ

wirklich für Entspannung, weil Finanzdirektor Adrian Ballmer die Ausschüttungen trotz düsteren Aussichten nie aus dem Budget gestrichen hat. Deshalb muss im März das Parlament und voraussichtlich im Juni das Volk über ein Entlastungspaket im Umfang von 180 Millionen Franken entscheiden.

Schon heute ist klar, dass dies kein einfaches Unterfangen wird: So werden alleine in der Bildungsdirektion 134 Vollzeitstellen gestrichen, was nicht nur den Protest von Lehrerinnen und Lehrern bewirkt, sondern breiten Widerstand auf sich zieht. Vor Weihnachten kam es deswegen gar – ein Unikum – zu einer Demonstration vor dem Regierungsgebäude im sonst gemütlichen Liestal.

Verschwendung, Defizite, Spardruck, Proteste und drohende Steuererhöhungen – das alles kennt man im Stadtkanton bestens, auch wenn die finanzielle Situation hier dank den Steuereinnahmen aus der Wirtschaft derzeit wesentlich komfortabler ist. Doch die unangenehme Lage im Baselbiet bewirkt nicht etwa eine Solidarisierung, sondern sie verstärkt die gegenseitigen Abwehrreflexe. Das Sparpaket umfasst auch die Überprüfung von Staatsverträgen mit dem Kanton Basel-Stadt mit

dem Ziel, 10 Millionen Franken einzusparen. Schon bei der Finanzierung des Theaters Basel zeigte sich das Baselbiet knausrig, obwohl fast die Hälfte der Besucher von hier kommen. Nun gerät beispielsweise die Kooperation im Uni-Bereich unter Druck. Die erneuten Sparpläne machen die Basler Regierung deshalb stutzig: Nicht nur bei Apéros und Empfängen könnte der Nachbarkanton bald fehlen, befürchtet der Stadtkanton.

## Doch zur Wiedervereinigung?

Ende Jahr trafen sich die beiden Regierungen zu einer Aussprache, wobei es sich, wie bezeichnenderweise umgehend versichert werden musste, nicht um eine Krisensitzung gehandelt habe. Zwar werden sich die beiden Kantone auch künftig partnerschaftlich arrangieren. Doch Fortschritte in der Partnerschaft, wie sie in den vergangenen Jahren gemacht wurden, rücken in die Ferne. Dabei ist manches in den beiden Basel, die zwar nicht mehr als Halbkantone bezeichnet werden, aber dennoch nur je einen Ständeratssitz haben, schon jetzt von Prestige und Besitzstandswahrung geprägt – beispielsweise, wenn überbeuerte Spitalstrukturen aufrechterhalten werden.

Das Partnerschaftsmodell stosse an Grenzen, diagnostizieren die Grünen nicht zu Unrecht. Sie planen eine Volksinitiative zur Wiedervereinigung der beiden Basel, wie sie in den 1960er Jahren verworfen worden war. Es ist kein Zufall, dass das Thema ausgerechnet jetzt wieder auf die Traktandenliste kommt, doch aus realpolitischer Sicht ist der Zeitpunkt für solche Diskussionen ungünstig. Ebenso wenig zielgerichtet ist eine Initiative unter Führung des früheren Nationalrates Hans Rudolf Gysin (fdp., BL), die in die Gegenrichtung zielt: Sie will die beiden Basel zu vollwertigen Kantonen mit je zwei Ständesvertretern aufwerten. Ausser zwei zusätzlichen Stimmen im Ständerat (welche die Region aber oft nicht gebündelt einsetzt) bringt dieses Vorhaben nicht viel. Sie unterstreicht zwar die Unabhängigkeit der Landschaft von der Stadt, die aber de facto immer kleiner wird. Gysins Vorhaben ist gewissermassen das Gegenstück zur latenten Schadenfreude, die sich mancher Basler ob des finanziellen Malaises im vor 180 Jahren abtrünnig gewordenen Baselbiet auch heute nicht ganz verkneifen kann. Keine Frage: Die beiden Basel hätten gegenseitige gute Wünsche fürs neue Jahr bitter nötig.

## Mehr Einfluss in Bern nehmen

*Neue Metropolitankonferenz Basel*

Die Region Basel fühlt sich häufig zu wenig wahrgenommen. Ihr Einfluss im Bundeshaus soll mit der Metropolitankonferenz Basel vergrössert werden, die am Montag gegründet worden ist.

*Martin Merki, Sissach*

Die Region Basel hat in Bern einen schweren Stand. Sie fühlt sich in der übrigen Schweiz häufig zu wenig wahrgenommen. Ihr Einfluss ist, gemessen an ihrer wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung, zu klein. Von aussen wird etwa das für Zentrum und Speckgürtel typische Gerangel zwischen Stadt- und Landkanton wahrgenommen, die aber mit 120 bilateralen Verträgen so eng wie keine andern Gliedstaaten der Eidgenossenschaft verbunden sind (siehe nebenstehenden Artikel). Zudem orientiert sich die Region gern in Richtung Elsass und Oberrhein. Um ein Gegengewicht zu schaffen, ist am Montag in Sissach die Metropolitankonferenz Basel aus der Taufe gehoben worden. Federführend für die Entstehung war die Regierungskonferenz Nordwestschweiz. Den Kern der Metropolitankonferenz bilden die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Solothurn und Jura.

## Bern als Adressat

Die Basler Stimme, die bisher verzettelt und auf verschiedene Gremien verteilt zu hören war, soll damit im Bundeshaus mehr Gehör bekommen. «Bundesbern ist für unsere regionalen Anliegen der wichtigste Adressat», sagte Guy Morin, Basler Regierungspräsident und erster Präsident der Metropolitankonferenz, der an einer Medienkonferenz die neue Organisation vorstellte, die sich allerdings nicht als neue Organisation, sondern als Koordinationsplattform versteht, welche gemeinsam Strategien für die Region entwickelt.

Neben der Lobbyarbeit in Bern als zentrale Aufgabe geht die zweite Botschaft der neuen Metropolitankonferenz nach innen. Die Vernetzung unter den verschiedenen Akteuren in der Region soll verbessert werden. Schon politisch ist der Metropolitanraum Basel ein heterogenes und extrem zersplittertes Gebilde, das sich über mehrere Kantongrenzen erstreckt und neben den Kantonen der Nordwestschweiz auch Teile des Oberelsass und des südbadischen Raums um Lörrach umfasst. Zurzeit gehören der Metropolitankonferenz 15 deutsche und 18 französische Gemeinden an.

Zudem gibt es zahlreiche Organisationen, die den regionalen und trinationalen Basler Raum beackern. Es seien häufig Organisationen, die ihr eigenes Stüppchen kochten und nicht bereit seien, darüber hinaus Verantwortung für ihren Lebens- und Wirtschaftsraum wahrzunehmen, sagte Peter Malama, Nationalrat und Direktor des Basler Gewerbeverbandes, an der Medienkonferenz. Ein Beispiel dafür, wie leicht ein Kompetenzgerangel um Zuständigkeiten entstehen kann, zeigte sich im Herbst. Metrobasel, die Denkfabrik der Region, wollte eine Basler Erklärung zur Verkehrspolitik verabschieden. Aus dem Basler Rathaus kam darauf der Hinweis, eine private Organisation sei zu wenig für Absichtserklärungen zur Verkehrspolitik legitimiert.

## Mit der Bahn zum Flughafen

Zur Verkehrspolitik hat sich die Metropolitankonferenz Basel am Montag geäussert. Sie fordert in Bern in einem ersten Schritt eine Sonderfinanzierung des Bundes für den Schienenanschluss des Euro-Airports und bessere Lärmschutzeinrichtungen im Autobahnabschnitt durch die Stadt, der sogenannten Osttangente. Zudem sollen die Planung für einen Baubeginn 2019 bei der Osttangente in Tieflage und der Ausbau von vier auf sechs Spuren vorangetrieben werden.

## In jedem Fall ein Ersatz-Lokführer

*Lokführer sollen laut Forderung der Gewerkschaft bei Suizidvorfall nicht weiterfahren dürfen*

Einem von einem Unfall oder Suizid betroffenen Lokführer solle die Weiterfahrt generell untersagt werden, fordert der Verband der Schweizer Lokführer. Die SBB erachten ein Verbot dagegen als nicht sinnvoll.

*Fabian Baumgartner*

Jedes Jahr registrieren die SBB auf Bahnstrecken in der Schweiz rund 150 Unfälle oder Suizide. Unfälle beim leichtsinnigen Überqueren der Gleise sind dabei in der Minderheit. Viel häufiger handelt es sich um Suizide. Statistisch gesehen erlebt ein Lokführer während seiner Berufskarriere mindestens ein Mal einen Suizid. Für die Betroffenen ist dies ein einschneidendes und oftmals traumatisches Ereignis. Wichtig sei, dass ein Lokführer dann nicht alleine sei, sagt SBB-Mediensprecher Reto Kormann. Die Bundesbahnen bieten betroffenen Mitarbeitern deshalb seit mehreren Jahren eine Nachbetreuung an. Dieses Angebot reicht von Ge-

sprächen mit speziell dafür ausgebildetem Personal bis hin zu professioneller Hilfe durch einen Psychologen. Bis die betroffenen Lokführer sich wieder in der Lage fühlen, einen Zug zu fahren, können sie zudem zu Hause bleiben. Laut Kormann wird das Thema zudem bereits während der Ausbildung der angehenden Lokführer angesprochen.

## Handlungsbedarf geortet

Gleichwohl ortet der Verband der Schweizer Lokführer (VSLF) bei der Thematik Handlungsbedarf, wie Präsident Hubert Giger sagt. Anlass dazu gibt die Bestimmung der SBB, wonach der betroffene Lokführer nach einem Vorfall zusammen mit seinem Vorgesetzten über eine Fortsetzung der Fahrt entscheiden kann. Demgegenüber fordert der VSLF, dass bei einem Unfall oder Suizid in jedem Fall ein Ersatz-Lokführer den Zug übernimmt und dem Lokführer die Weiterfahrt untersagt wird.

«Der Lokführer sollte nach einem solchen Ereignis nicht mehr in den Führerstand», sagt Giger. Die Entscheidung

über eine Weiterfahrt dürfe nicht dem Betroffenen übertragen werden, der vielleicht noch unter Schockwirkung stehe. Es falle den Betroffenen zudem häufig leichter, nach einem Ereignis mit einem Berufskollegen zu sprechen, da dieser sich besser in die Lage versetzen könne als ein Aussenstehender. Ein Ersatz-Lokführer könne aber nicht nur den Kollegen in den ersten Momenten unterstützen und den Zug später weiterführen, sondern auch nötige Formalitäten erledigen. Das habe den Vorteil, dass der betroffene Lokführer beispielsweise der Polizei Auskunft geben könne und mit seinem Vorgesetzten das weitere Vorgehen besprechen könne, ohne sich noch um den Zug und um die Reisenden kümmern zu müssen.

## SBB gegen Verbot

Die SBB erachten ein generelles Verbot der Weiterfahrt dagegen nicht als sinnvoll, wie Markus Jordi, Leiter Human Resources, sagt. Ein solches Verbot könne sogar kontraproduktiv wirken, weil man dem Betroffenen Schuldgefühle auflade und ein Fehlverhalten

impliziere. Er erachte es deshalb als sinnvoller, dass der Lokführer im Gespräch zusammen mit seinem Vorgesetzten entscheide, ob eine Weiterfahrt möglich sei oder nicht. Es sei Aufgabe des Vorgesetzten, die Fahrttüchtigkeit des Lokführers abzuschätzen.

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Lokführer einen Unfallzug wegfahren müsse, sei sowieso verschwindend klein, sagt Kormann. Nach einem Unfall dauere es zudem meist lange, bis die Spurensicherung abgeschlossen und der Unfallort geräumt sei. In den allermeisten Fällen sei dann eine Weiterfahrt aus arbeitszeitlichen Gründen ohnehin nicht mehr möglich. Nur in Einzelfällen komme es vor, dass ein Lokführer seinen Zug noch bis zu einer nahe gelegenen Endstation der Komposition fahre.

Wenn sich beispielsweise in Airolo ein Suizid ereigne, gehe es einfach zu lange, bis ein Ersatz an der Unglücksstelle sei, sagt Kormann. Der betroffene Mitarbeiter dürfe die Fahrt jedoch auch in solchen Fällen erst nach telefonischer Rücksprache mit dem Vorgesetzten und wenn er sich ausdrücklich dazu imstande fühle, weiterführen.



17. Januar 2012

## Die Region will die Kräfte bündeln

**Die neue Metropolitankonferenz Basel trat in Sissach zusammen.**



Guy Morin Foto: bz

SISSACH. Die Metropolitankonferenz Basel (Info) hat sich gestern im Schloss Ebenrain in Sissach konstituiert und den Regierungspräsidenten des Kantons Basel-Stadt, Guy Morin, zum Präsidenten ernannt. Als Schwerpunktthemen der ersten Phase wurden zudem die Verkehrsinfrastruktur auf allen Ebenen sowie Bildung, Forschung und Innovation definiert, heißt es in einer Mitteilung.

Basel befindet sich in einer besonderen Position; der Großraum nämlich erstreckt sich nicht nur über drei Staatsgrenzen, sondern liegt auch innerhalb der Schweiz eher am Rande. Das heißt, dass die Region einerseits zwar nur als trinationales System über drei Grenzen funktioniert, dass sich Basel und sein schweizerisches Umland andererseits aber auch auf nationaler Ebene in der Schweiz gegen vergleichsweise homogenere Ballungsräume wie Zürich oder Genf behaupten müssen. Hier setzt die Metropolitankonferenz an. "Zusammen mit den Vertretern aus der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft wollen wir die Vertretung des Metropolitanraumes in Bern verstärken und dem nationalen und internationalen Konkurrenzdruck tatkräftig begegnen", umriss Guy Morin vor den Medien das Ziel des neuen Gremiums. Letztlich messe sich der Metropolitanraum Basel mit anderen Wirtschaftsräumen in der Schweiz, stehe aber auch in Konkurrenz zu anderen Wachstumsregionen inner- und auch außerhalb Europas. Diese Ausgangslage erfordere "ein bewusstes und koordiniertes Agieren".

Obwohl sich die regionale Zusammenarbeit in der Nordwestschweiz und dem trinationalen Eurodistrict

in den vergangenen Jahren erfreulich entwickelt habe, habe es zuletzt "zunehmend Kritik an der Vielzahl und Unübersichtlichkeit regional und vor allem grenzüberschreitend tätiger Institutionen" gegeben, erläuterte auch der Aargauer Regierungsrat Roland Brogli in seiner Stellungnahme das Motiv hinter dem neuen Gremium. In Folge dieser "Verzettlung der Ressourcen", so der amtierende Präsident der Konferenz der Regierungen der fünf Nordwestschweizer Kantone, habe die akute Gefahr bestanden, dass die Region "nicht mit der nötigen Einheit und Kraft nach außen auftritt" und sich daher in der Schweiz nicht mehr das notwendige Gehör für ihre Interessen verschaffen könne. "Wir haben nun eine gemeinsame Kommunikations- und Handlungsplattform für die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft geschaffen, welche die gemeinsame Interessenvertretung in den strategischen Themenstellungen für den Metropolitanraum Basel bezweckt", hielt der Direktor des Basler Gewerbeverbands und FDP-Nationalrat Peter Malama denn auch fest.

In einer ersten Initiative in Richtung der Berner Bundespolitik fordert die Konferenz nun eine Sonderfinanzierung der Schweiz für den Schienenanschluss des Euro-Airports sowie eine zügige Planung des Ausbaus der Osttangente, also des Autobahnabschnitts zwischen dem Badischen Bahnhof in Basel und dem Gellertdreieck vor dem St. Jakob-Park, und dort auch besseren Lärmschutz. Basel sei das Tor der Schweiz zu den großen europäischen Metropolräumen, wird das in einer Mitteilung weiter begründet. Der Funktion müsse die Verkehrspolitik der Schweiz "besser Rechnung tragen". In Folge müsse nicht nur der internationalen Anbindung mehr Beachtung geschenkt werden, sondern auch die Erreichbarkeit zwischen und innerhalb der Metropolitanräume verbessert werden. Die Metropolitankonferenz Basel hat deshalb zusammen mit den Verkehrsdirektionen der Nordwestschweizer Kantone und in Anlehnung an das Agglomerationsprogramm Basel eine Stoßrichtung für die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturen für Schiene, Straße und Güter formuliert.

Ein zweiter "entscheidender Faktor, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können", ist aus Sicht der Konferenz der Bereich Bildung, Forschung und Innovation. Daher hat diese auch dieses Thema erstmals angepackt und will für die nächste Versammlung eine Botschaft ausarbeiten. Im internationalen Vergleich werde die Region Basel vor allem als Life Sciences-Standort wahrgenommen; andererseits aber verfüge die Region auch noch über weitere Wirtschaftszweige von Bedeutung – nicht zuletzt den Maschinenbau und die Automobilzulieferer im Kreis Lörrach. Derzeit belegten Bildungsinstitutionen vor Ort zwar noch internationale Spitzenplätze. Diese gute Position müsse aber mit Blick auf einen deutlich verschärften internationalen Wettbewerb im Hochschulbereich "von der Politik mit Nachdruck gehalten werden, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wahren zu können".

### Metropolitankonferenz

Die Konferenz geht zurück auf einen Beschluss der Regierungen der fünf Nordwestschweizer Kantone, also der beiden Basel, des Aargaus, Solothurn und Jura vom Juni 2010. Dahinter wiederum stand die Erkenntnis, dass die politischen Strukturen im Ballungsraum Basel mit der räumlichen Entwicklung nicht Schritt gehalten haben. Die Konferenz hat deshalb den Anspruch, die Kräfte der trinationalen Region über die drei Staats- und mehrere Kantonsgrenzen hinweg und über die traditionelle Zusammenarbeit hinaus zu bündeln. Ziel ist eine Interessenvertretung, die den Ballungsraum inner- wie außerhalb der Schweiz stärkt. Die Konferenz kommt halbjährlich zusammen und will sich auf die Kernthemen konzentrieren, die für die Region besonders bedeutsam sind. Geführt wird sie von einem Präsidium, das alternierend für eine Amtszeit von zwei Jahren durch ein Regierungsmitglied aus einem der beiden Basler Kantone besetzt wird. Die Konferenz besteht aus fünf Vertretern der genannten Kantone, drei der Gebietskörperschaften des Trinationalen Eurodistricts sowie je vier Vertretern der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Die nächste Konferenz ist für den 8. Juni anberaumt.

Autor: alb

Autor: Michael Baas

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

0

---

| WEITERE ARTIKEL: BASEL |

---

## Mehr Verkehr und Kosten für die Stadt

Verkehrsclub Basel und weitere Organisationen lehnen Parkraum-Initiative und Gegenvorschlag ab. **MEHR**

## Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

An der Swissbau Basel werden bis Samstag mehr als 100 000 Besucher erwartet. **MEHR**

## Die Faszination des Finsteren

Zwölfte Basler Museumsnacht lockte rund 30 000 Besucher an. **MEHR**



## ■ INTÉRÊTS DU NORD DE LA SUISSE

# Le Jura, Bâle, Argovie et Soleure créent une association

L'association «Metropolitankonferenz Basel» a été créée hier à Sissach (BL). Il s'agit d'une organisation représentant et soutenant la collaboration régionale. Son but est de défendre les intérêts de la zone qu'elle représente à l'extérieur.

L'entité réunit des représentants de cinq cantons (BS, BL, AG, SO et JU), des communes de l'Eurodistrict trinational de Bâle, ainsi que de l'économie et d'autres organisations. Son premier président est Guy Morin, le président du gouvernement de Bâle-Ville, a indiqué l'association.

### La place du Jura

«Il est nécessaire que le Jura en fasse partie», a précisé à l'ats Pierre-Alain Berret, le res-

pensable de l'information du canton. Il relève que le Jura est directement concerné par certains dossiers traités au sein de cette conférence comme ceux des transports et de la formation.

Le Jura ne craint pas non plus d'être minorisé au sein de cette conférence qui regroupe quatre cantons alémaniques. «La région bâloise est un pôle d'attraction naturel du canton du Jura», a ajouté Pierre-Alain Berret.

La Metropolitankonferenz Basel est la troisième association de ce type à voir le jour en Suisse. En 2009, la région de Zurich a fondé la Metropolitankonferenz Zurich. À suivi en 2010, la «Région capitale suisse», pour Berne et ses environs.

ATS




17 GENNAIO 2012 11:50




Meteo Lugano

Ma 8°C

Me 6°C

Gio 9°C

MeteoAlarm



NEWS SPORT AFFARI ANNUNCI RUBRICHE MEDIA SERVIZI BLOG PUBBLICITÀ **BIGLIETTERIA** **iTo** **TiShop** **tiTV** FILM AL CINEMA

Ricerca Tio:

search.ch
L'elenco telefonico elettronico

Connettiti a TioLounge

Home Tio
Svizzera/Estero
Articolo


24OreNewsSvizzera&Estero

HOME SVIZZERA/ESTERO | SVIZZERA | ESTERO








Notizia del 16/01/2012 - 19:09
Letto 1093 volte

3

SVIZZERA  
**Ecco l'associazione di tutela degli interessi del nord della Svizzera**

■ Il presidente del Governo basilese: "Ticinesi, vi svelo il segreto del nostro successo"

Articolo
Mappa

A- A+



Foto Keystone

BASILEA - L'associazione "Metropolitankonferenz Basel" è stata fondata oggi a Sissach (BL) con l'obiettivo di promuovere la cooperazione interregionale e tutelare gli interessi del nord della Svizzera.

La "conferenza metropolitana", che si riunirà due volte all'anno, raggruppa rappresentanti dei cantoni Basilea Città, Basilea Campagna, Argovia, Soletta e Giura, di tre comuni dell'eurodistretto trinazionale di Basilea nonché dell'economia e di altre organizzazioni. A capo è stato eletto il presidente del governo di Basilea Città Guy Morin. Le prime tematiche da affrontare riguarderanno le infrastrutture dei trasporti, la formazione, la ricerca e l'innovazione.

In Svizzera sono già state create altre due associazioni del genere: per la regione di Zurigo nel 2009 e per Berna e dintorni nel 2010.

ATS

ULTIME NEWS DI SVIZZERA/ESTERO


11:02 RUSSIA  
Licenziato giornalista TV, aveva ...


10:20 SVIZZERA  
Passaggi pedonali, il TCS ne chiede di ...


09:35 SVIZZERA  
Passaggio a livello incustodito, ...

NEWS SVIZZERA/ESTERO


Mousse T.  
Horny As Dandy


VideoPlayer

- AD - CLASSIFICHE DI TIO

Da ora puoi ordinare online i libri che più desideri!





TIOTV
FOTO

17/01/2012 - 10:49  
**CINA**  
Un drago di 42 metri


17/01/2012 - 06:23  
**NOVITÀ**  
Audi A6 Allroad


16/01/2012 - 18:56  
**ITALIA**  
Il rap antimafia, firmato bambini


16/01/2012 - 18:28  
**STATI UNITI**  
Lo skateboard elettrico che si ...


16/01/2012 - 17:39  
**EDIZIONE DEL 16 GENNAIO 2011**  
TIOTG


TIOTRIBÙ: ultimi album per mese


**Vinci un'entrata gratuita al Vanilla**  
Per te e i tuoi amici uno spumante in omaggio

Palco ai Giovani

Centro esposizioni, Lugano, 14.01.2012  
46 foto


Palco ai Giovani

Centro esposizioni, Lugano, 13.01.2012  
35 foto


Emiskilla

Espocentro, Bellinzona, 05.01.2012  
27 foto


## Erste Sitzung der Metropolitankonferenz Basel

**Die Metropolitankonferenz Basel ist am Montag in Sissach als Dachorganisation der regionalen Zusammenarbeit gegründet worden. Sie soll die Interessen der Region nach Aussen vertreten. Erster Präsident ist der Basler Regierungspräsident Guy Morin.**

In der Metropolitankonferenz sitzen fünf Vertreter der Kantone Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Jura sowie drei Vertreter der Gemeinden aus dem Trinationalen Eurodistrict Basel und je vier Vertreter der Wirtschaft und von anderen Organisationen. Es sei wichtig, dass die Wirtschaftsverbände mitwirkten, sagte Morin auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda.

Laut Morin will die Metropolitankonferenz gemeinsame Positionen gegenüber Bundesbern vertreten. Als Schwerpunkte für die erste Arbeitsphase wurden die Themen Verkehrsinfrastruktur, Bildung, Forschung und Innovation bestimmt.

Die neue Organisation benötige keine neue Infrastruktur, sondern könne auf bestehende Kapazitäten zurückgreifen, sagte Morin weiter. Die Metropolitankonferenz will künftig zwei Tagungen im Jahr durchführen.

In der Schweiz bestehen derzeit drei Metropolitanräume, nämlich die 2009 gegründete Metropolitankonferenz Zürich, die Hauptstadtregion der Schweiz mit dem Grossraum Bern sowie die neue Metropolitankonferenz Basel.

(sda)

### Tags

Schweiz   Politik   Regierung



18. Januar 2012

## Eine Stimme statt Vielstimmigkeit



Neue Metropolitankonferenz Basel setzt auf Schwerpunkt Verkehr / Einfluss beim Bund soll erhöht werden

Von Marco Fraune Basel. Der Metropolitanregion Basel soll künftig mit einer Stimme sprechen und damit in Bern Gehör finden. Neues Instrumentarium ist die Metropolitankonferenz, die sich in ihrer konstituierenden Sitzung am Montag im Schloss Ebenrain in Sissach auf die Prioritäten Schienenanschluss des EuroAirports (EAP) und den Ausbau der Osttangente in Basel festgelegt hat.



Die Metropolitanregion Basel setzt darauf, die eigenen Interessen konzentrierter zu artikulieren. Foto: Marco Fraune

Als erste gemeinsame Botschaft der Nordwestschweizer wird von Bern gefordert, dass der Bund kurzfristig zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen entlang der heutigen Linienführung der Osttangente in diesem Jahr umsetzt. Darüber hinaus sollen weitere Planungsschritte und Kostenabklärungen für einen Bau in Tieflage unternommen werden, erklärte am Montagabend der neue Präsident der Konferenz, Basels Regierungspräsident Guy Morin, zum Abschluss der Sitzung vor den Medien. Im Jahr 2019 soll mit der Erweiterung von vier auf sechs Spuren begonnen werden, unterstrich er. Insgesamt macht der neue Präsident der Metropolitankonferenz klar: Die Metropolitanregion Basel ist für die Erreichbarkeit unseres Landes extrem wichtig.

Daher liegt der zweite Schwerpunkt auch auf dem EAP-Schienenanschluss. Hier setzt das neue Gremium auf eine Sonderfinanzierung des Bundes in angemessenem Umfang. Zugleich hob Morin hervor, dass erst die gesetzlichen Regeln zum Arbeits- und Steuerrecht geklärt sein müssen. Es muss Schweizer Recht weiter gelten können.

Mit der Metropolitankonferenz hofft nicht nur Morin darauf, dass die Anliegen der Nordwestschweiz stärkere Beachtung beim Bund finden. Auch Peter Malama, Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt und Nationalrat, glaubt nun, den ersten Schritt in die richtige Richtung getan zu haben. Der Sprecher der Wirtschaft hatte schon vor zwei Jahren die Zersplitterung und das uneinheitliche Auftreten der Region auf überregionaler Ebene kritisiert. Wir haben nun eine gemeinsame Kommunikation- und Handlungsplattform für die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft geschaffen, welche die gemeinsame Interessenvertretung in den strategischen Themenstellungen für den Metropolitanraum Basel bezweckt.

Roland Brogli, Aargauer Regierungsrat und Präsident der Nordwestschweizer Regierungskonferenz, machte für die Säule Politik klar, dass auf einvernehmliche Entscheidungen gesetzt werde. Aus der Sicht der Kantone gehe es um die Stärkung des Außenauftritts und eine gebündelte Interessenvertretung sowie die Konzentration von Ressourcen.

Welche Vielstimmigkeit bislang herrschte, zeigt sich besonders bei der Säule Zivilgesellschaft, für die Eric Jakob sprach, Geschäftsführer der Regio Basiliensis. Diese befinde sich noch im Aufbau. Bislang seien rund 40 Organisationen angeschrieben und zur Mitarbeit aufgefordert worden. Rund 250 weitere Adressaten würden derzeit gesammelt. Erster Schritt ist daher, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen.

Obwohl sich die neue Metropolitankonferenz besonders auf den Schweizer Bund konzentriert, soll auch der trinationale Aspekt dabei helfen, Gelder locker zu machen. Landrat Walter Schneider, der als Vizepräsident des Eurodistricts teilnahm, freute sich, auch diese Anliegen mit einbringen zu können. Der Landkreis Lörrach profitiert von allem, was zur Stärkung der trinationalen Region beiträgt. Zugleich unterstrich er im Gespräch mit unserer Zeitung, dass Entscheidungen des neuen Gremiums keine Bindungswirkung für den Eurodistrict hätten, wo die drei Nationen paritätisch vertreten sind. Die Metropolitankonferenz sei eine Plattform der Nordwestschweizer Regierungskonferenz.

Nachricht vom 18.01.2012



# „Wir wollen uns mehr Gehör für die zentralen Anliegen verschaffen“

**BZ-INTERVIEW:** Der Basler Regierungspräsident Guy Morin zur neuen Metropolitankonferenz und den Konsequenzen für die trinationale Zusammenarbeit

SISSACH. Die Nordwestschweiz rückt näher zusammen, um ihre Interessen vertreten zu können. Die fünf Kantone (Basel und Baselland, Jura, Solothurn und Aargau) sowie Organisationen der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft haben am Montag die Metropolitankonferenz Basel konstituiert. Diese will im Halbjahresintervall wichtige Themen der Region aufarbeiten und daraus zentrale Botschaften für die Schweizer Bundespolitik formulieren. Michael Baas hat nachgefragt beim ersten Präsidenten der Konferenz, dem Basler Regierungspräsident Guy Morin (Grüne).

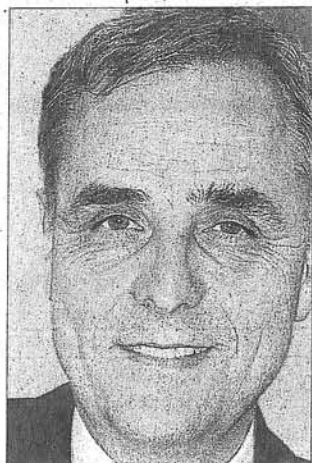
**BZ:** Herr Morin, warum nun noch ein neues Gremium?

**Morin:** Aus unserer Sicht ist die Metropolitankonferenz kein neues Gremium, vielmehr ist es ein Dach, eine Plattform zur Abstimmung und Koordination. Es geht darum, dass sich die verschiedenen Akteure besser abstimmen, dass sich Wirtschaftsverbände, zivilgesellschaftliche Organisationen wie die Regio Basiliensis, die fünf Regierungen der Nordwestschweiz und die kommunale Ebene, also der Eurodistrict, an konkreten, für die Region wichtigen Projekten auf eine gemeinsame Stoßrichtung gegenüber dem Schweizer Bund verständigen. Dafür brauchen wir aber keine neuen Ressourcen und keine neuen Mitarbeiter. Die Metropolitankonferenz ist insofern kein

neuer Akteur auf der Bühne, sondern initiiert nur Abstimmungsprozesse zwischen vorhandenen Akteuren.

**BZ:** Was soll die Plattform so bewirken?

**Morin:** Mit der Metropolitankonferenz wollen wir uns mehr Gehör für die zentralen Anliegen der Region verschaffen. Das



Guy Morin FOTO: MICHAEL BAAS

erklärt sich vor allem aus den kleinteiligen und von unten aufgebauten, aber entsprechend zersplitterten Strukturen in der Schweiz: Stellen Sie sich vor, ein Abgeordneter oder gar eine Bundesministerin erhält zu einer Abstimmungsvorlage, zu

einem Thema 20 oder mehr Stellungnahmen aus der Region Basel. Das arbeitet kein Mensch mehr auf. Doch wenn wir die regionale Position bündeln und zu einer einzigen Botschaft formen, wird sie gehört.

**BZ:** Das heißt, die Metropolitankonferenz ist vor allem ein auf die Schweizer Innenpolitik ausgerichtetes Instrument?

**Morin:** Die zentrale Stoßrichtung ist sicher eine nationale. Es geht zunächst um den Standortwettbewerb der Schweizer Metropolitanregion also der Großräume Zürich, Genf/Lausanne und der Hauptstadt Bern und da geht es vor allem um die Verteilung der Gelder beim Ausbau der Infrastruktur, bei der Unterstützung der Universitäten, der Fachhochschulen. Da müssen wir auf gleicher Augenhöhe wie Zürich, Genf und Bern agieren.

**BZ:** Wie verhält sich die Metropolitankonferenz zu grenzüberschreitenden Gremien wie dem Eurodistrict, dem TEB?

**Morin:** Der TEB ist eingebunden, vertritt die Städte und Gemeinden des Ballungsraumes Basel, alle Kommunen in diesem Perimeter bringen ihre Interessen und Anliegen ein.

**BZ:** Da ergibt sich aber doch von vorneherein ein großes Ungleichgewicht: Die Metropolitankonferenz hat 16 Mitglieder; davon kommen 14 aus der Nordwest-

schweiz und über den TEB zudem je ein Vertreter des Südschweizers und des Kreises Lörrach. Allein das Zahlenverhältnis legt nahe, dass die eher Zaungäste sind.

**Morin:** Keinesfalls. Weil wir innerhalb der Konferenz Einstimmigkeit voraussetzen, spielt die numerische Vertretung grundsätzlich keine Rolle. Bei der Konferenz geht es zudem, um das noch mal zu sagen, in erster Linie um die Vertretung der regionalen Interessen gegenüber dem Staat Schweiz. Die Brücke über die Grenze ergibt sich vor allem dadurch, dass dieser auch Infrastruktur finanziert, die ins Ausland reicht wie die Tram acht oder nur im Ausland entstehen soll wie der Flughafenbahnhof. Da sollen die betroffenen Kommunen mitreden können. Aber jenseits der Infrastruktur geht es vor allem um unsere spezifischen Schweizer Belange, es geht um unsere Universitäten, unsere Fachhochschulen, unsere Spitäler.

**BZ:** Wo sehen Sie dann den Mehrwert dieser Konferenz für den TEB?

**Morin:** Den großen Gewinn sehe ich darin, dass alle Gemeinden ihre Infrastrukturprojekte in die Metropolitankonferenz einspeisen können und diese darüber einfließen können in das Schweizer Agglomerationsprogramm und dann, wenn sie die Region grenzüberschreitend voranbringen, Schweizer Bundesmittel erwarten können: Ein Beispiel dafür ist die Elektrifizierung der Hochrhein-Strecke.

**BZ:** Nichtsdestotrotz verdichtet sich im Kreis Lörrach wieder mehr der Eindruck, dass sich Basel nach dem kurzen Sommer der Trinationaltät inzwischen wieder mehr auf die Schweiz besinnt?

**Morin:** Das ist gar nicht die Absicht. Man muss aber auch berücksichtigen, dass Basel in der Schweiz auf die Unterstützung des Bundes angewiesen bleibt und sich andere Metropolitanräume ebenfalls organisieren. Da können wir nicht hintanstehen, da müssen wir mitziehen. Abschließend würde ich daher sagen, dass mit einer Stärkung der Vertretung der Nordwestschweiz in Bundesbern auch der trinationale Raum profitiert.

## ZUR PERSON

### GUY MORIN

Der 55-Jährige studierte Medizin und arbeitete bis 2004 als Hausarzt in Basel. Seine politische Laufbahn begann er als Sekretär der Schweizer Sektion der „Ärzte für soziale Verantwortung“. Von 1988 bis 2001 war er für die Grünen Mitglied im Großrat Basel, 2004 wurde er dann in den Regierungsrat gewählt und übernahm 2009 das neu geschaffene Amt des Regierungspräsidenten. Derzeit ist Morin auch Präsident des trinationalen Eurodistricts. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. *alb*



Wir suchen  
**Inseraten-  
verkäuferIn** mehr... **fricktal24.ch**

**Werbeblachen zu Tiefstpreisen!**

fricktal24.ch, die kostenlose Zeitung im Internet für unsere Region

6. Jahrgang - Donnerstag, 19. Januar 2012; 11:14:18 Uhr

## lokale Informationen

Aktuell  
Gemeinden  
Fricktal  
Jugend  
Kultur  
Politik  
Sport  
Unfälle/Verbrechen  
Arbeit und Wirtschaft  
Konsum und Finanzen  
Recht und Gesetz  
Natur und Umwelt  
Gesundheit und Soziales  
Bildung und Erziehung  
Forschung und Technik  
Mobilität und Verkehr  
Tiere  
Religion und Ethik  
Allerlei  
fun & action  
Archiv  
spezial  
Aargau  
Basel-Landschaft  
Überregional  
Schweiz  
Ausland  
Aufgefallen  
Ratgeber  
Leserbriefe  
service  
Gewerbeliste  
essen & ausgehen  
Veranstaltungen  
Vereine  
stellen24  
immobilien24  
Inseratarife  
Kontakt  
mein.fricktal24.ch  
Login / Registrieren

Überregional - Dienstag, 17. Januar 2012 03:40

**Erste Metropolitantkonferenz Basel**

Von: mm/f24.ch

**Im Schloss Ebenrain in Sissach ist gestern die Metropolitantkonferenz Basel zu ihrer ersten Versammlung zusammengekommen, sie hat sich als Plattform der Nordwestschweizer Regierungskonferenz konstituiert und den Regierungspräsidenten des Kantons Basel-Stadt, Guy Morin, zum ersten Präsidenten der Metropolitantkonferenz ernannt. Als Schwerpunkte für die erste Arbeitsphase wurden die Themen Verkehrsinfrastrukturen sowie Bildung, Forschung und Innovationen definiert. Eine erste gemeinsame Botschaft zur Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturen im Metropolitanraum Basel wurde bereits verabschiedet.**



Guy Morin, erster Präsidenten der Metropolitantkonferenz

Der Metropolitanraum Basel ist neben Zürich und Bassin Lémanique (Genf und Waadt) einer von drei Metropolitanräumen der Schweiz. Er erstreckt sich über mehrere Kantonsgrenzen und über drei Länder. Die politischen Strukturen haben mit dieser räumlichen Entwicklung des Metropolitanraums nicht Schritt gehalten. Mit der Metropolitantkonferenz Basel wird die Bündelung der Kräfte im Raum Basel über die traditionelle politische Zusammenarbeit hinaus und die gemeinsame Interessenvertretung für den Metropolitanraum Basel bezweckt.

Die Plattform versammelt Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft unter einem Dach. Sie wird halbjährlich zu einer Versammlung zusammenkommen und sich in ihrer Arbeit auf Kernthemen von besonderer Bedeutung für den Metropolitanraum Basel konzentrieren.

**Verkehr**

Ein Schwerpunktthema sind die Verkehrsinfrastrukturen. Basel ist das Tor der Schweiz zu den grossen europäischen Metropolräumen. Die Verkehrspolitik des Bundes muss dieser Rolle besser Rechnung tragen und der internationalen Anbindung der Schweiz mehr Beachtung schenken sowie die Erreichbarkeit zwischen und innerhalb der Metropolitanräume verbessern.

Die Metropolitantkonferenz Basel hat in Zusammenarbeit mit den Verkehrsdirektionen der Nordwestschweizer Kantone sowie in Anlehnung an das Agglomerationsprogramm Basel eine gemeinsame Stossrichtung für die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturen für Schiene, Strasse und Güter in diesem Raum entwickelt.

Sie wird auf dieser Basis die verkehrspolitischen Interessen des Raumes vertreten und fordert in einem ersten Schritt eine Sonderfinanzierung des Bundes für den Schienenanschluss des EuroAirports und zügige Planungsschritte und bessere Lärmschutzeinrichtungen an der Osttangente (Autobahnabschnitt durch die Stadt) in Basel.

**Bildung**

Für die Metropolitanregion Basel ist das zweite Schwerpunktthema, der Bereich Bildung, Forschung und

Überregional  
Donnerstag, 19. Januar**Ausbildung für  
SchulleiterInnen im  
Bildungsraum  
Nordwestschweiz**

Zum ersten Mal wird eine gemeinsame Ausbildung für alle Schulleiterinnen und Schulleiter im Bildungsraum Nordwestschweiz (Kantone AG, BL, BS und SO) angeboten. Die bisher unterschiedlichen, kantonalen Ausbildungen werden zu einem...  
[\[mehr\]](#)

Basel  
Dienstag, 10. Januar**Roger Federer zum 11.  
Mal Basler Sportler  
des Jahres**

An der Ehrung der Basler Sport-Champions wurden 143 Elitesportlerinnen und -Sportler und 36 Nachwuchsathletinnen und -Athleten ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte durch den Basler Sportminister Regierungsrat Christoph Eymann. Die...  
[\[mehr\]](#)

Basel  
Freitag, 6. Januar**Boris Grachev gewinnt  
das Schachfestival  
Basel**

Der aus Russland stammende Turnierfavorit vom Schachfestival Basel Boris Grachev hatte vor der letzten Runde einen halben Punkt Rückstand und erst noch mit Schwarz gegen seinen Landmann Maxim Turov anzutreten.  
[\[mehr\]](#)

Basel  
Donnerstag, 5. Januar**Schachfestival Basel  
2012 - 5. und 6. Runde**

Die Spitzenpaarungen endeten in der 5. Runde alle unentschieden, somit gibt es zwei Runden vor Schluss keine wesentliche Tabellenänderung.  
[\[mehr\]](#)

Basel  
Mittwoch, 4. Januar**4. Runde  
Schachfestival Basel  
2012**Jahreszeitspecial  
Hotel EDEN, RheinfeldenGönnen Sie  
Sich den Garten  
vom **Fachmann.**FLORIAN  
GmbHMösch AG  
Ihr Spengler / Ihr SanitärGARAGE  
VALLANZASCA  
Service und  
Reparaturen aller Marken  
Diagnosetechnik  
Tankstelle  
Waschanlage  
ESSEFISCHLER  
GRAFIKWERBUNG BESCHRIFTUNG  
werbensiebesser.ch



Innovation, ein sehr entscheidender Faktor, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Die Metropolitankonferenz hat eine erste Auslegeordnung zu diesem Thema vorgenommen und wird im Hinblick auf die nächste Versammlung eine Botschaft ausarbeiten.

Die Metropolitanregion Basel ist Standort einer Universität mit internationaler Ausstrahlung und einer bedeutenden Fachhochschule mit einem breiten Bildungsangebot. International betrachtet ist der Raum Basel vor allem als Life Sciences-Standort bekannt. Er beherbergt aber auch weitere Wirtschaftszweige von Bedeutung.

Dass die Bildungsinstitutionen im Metropolitanraum Basel heute internationale Spitzenplätze belegen können, ist das Ergebnis einer vorausschauenden Politik. Diese gute Position muss auch mit Blick auf die Zukunft und einem deutlich verschärften internationalen Wettbewerb im Hochschulbereich von der Politik mit Nachdruck gehalten werden, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wahren zu können.

«Fürs Fricktal – fricktal24.ch – die Internet-Zeitung»

[<- Zurück zu: Überregional](#)

Da die beiden Leader aufeinandertrafen und remisierten, gab dies den Verfolgern die Möglichkeit aufzuschliessen. Dies wurde selbstverständlich ausgenutzt, womit nun fünf Spieler dreieinhalb Punkte aufweisen.  
[\[mehr\]](#)



# Mit vereinten Kräften für den Metropolitanraum

Im Schloss Ebenrain in Sissach ist die Metropolitankonferenz Basel zu ihrer ersten Versammlung zusammengekommen. Sie hat sich als Plattform der Nordwestschweizer Regierungskonferenz konstituiert und den Regierungspräsidenten des Kantons Basel-Stadt, Guy Morin, zum ersten Präsidenten ernannt. Als Schwerpunkte für die erste Arbeitsphase wurden die Themen Verkehrsinfrastrukturen sowie Bildung, Forschung und Innovationen definiert. Eine erste gemeinsame Botschaft zur Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturen im Metropolitanraum Basel wurde bereits verabschiedet.

Der Metropolitanraum Basel ist einer von drei Metropolitanräumen der Schweiz. Er erstreckt sich über mehrere Kantonsgrenzen und über drei Länder. Die politischen Strukturen haben mit dieser räumlichen Entwicklung des Metropolitanraums nicht Schritt gehalten. Mit der Metropolitankonferenz Basel wird die Bündelung der Kräfte im Raum Basel über die traditionelle politische Zusammenarbeit hinaus und die gemeinsame Interessenvertretung für den Metropolitanraum Basel bezweckt. Die Plattform versammelt Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft unter einem Dach. Sie wird halbjährlich zu einer Versammlung zusammenkommen und sich in ihrer Arbeit auf Kernthemen von besonderer Bedeutung für den Metropolitanraum Basel konzentrieren.

Ein Schwerpunktthema sind die Verkehrsinfrastrukturen. Die Metropolitankonferenz Basel hat in Zusammenarbeit mit den Verkehrsdirektionen der Nordwestschweizer Kantone sowie in Anlehnung an das Agglomerationsprogramm Basel eine gemeinsame Stossrichtung für die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturen für Schiene, Strasse und Güter in diesem Raum entwickelt. Sie wird auf dieser Basis die verkehrspolitischen Interessen des Raumes vertreten und fordert in einem ersten Schritt eine Sonderfinanzierung des Bundes für den Schienenanschluss des EuroAirports und zügige Planungsschritte und bessere Lärmschutzeinrichtungen an der Osttangente (Autobahnabschnitt durch die Stadt) in Basel.



# Grossraum-Sinn schärfen

Sissach | Metropolitankonferenz tagt auf Schloss Ebenrain



Erklären in Sissach ihre Visionen (von links): der Basler Nationalrat Peter Malama, der Aargauer Regierungsrat Roland Brogli, der Basler Regierungspräsident Guy Morin als erster Präsident des Zusammenschlusses und Eric Jakob vom Verein Regio Basiliensis.

Bild Otto Graf

Um in Bundesbern mehr Gewicht zu haben, will die Region Nordwestschweiz zusammenspannen und nach aussen nur noch mit einer, dafür entsprechend starken Stimme auftreten.

## Otto Graf

Die Region Nordwestschweiz und die angrenzenden Regionen Elsass und Südbaden wollen mehr Gewicht erhalten und nach aussen nur noch mit einer Stimme auftreten. Das ist das Fazit der ersten Versammlung der Metropolitankonferenz Basel (MKB) vom Montag im Schloss Ebenrain in Sissach. Die Organisation stellt die Plattform der Nordwestschweizer Regierungen dar und hat den Regierungspräsidenten von Basel-Stadt, Guy Morin, zum ersten Präsidenten der MKB gewählt.

Die Schweiz sei urban geworden, die Agglomerationen wüchsen zusammen, stellte Morin fest. Um die komplexen Probleme lösen zu können, brauche es eine funktional ausgerichtete Zusammenarbeit. Er betonte: «Grossräume und Regionen müssen sich besser organisieren, um die Zukunft gemeinsam gestalten zu können.» Genau dies bezweckt die MKB. In der ersten gemeinsamen Botschaft ging es um die Themen-

kreise Verkehr sowie Bildung und Forschung.

## Nadelöhr beseitigen

Das Nadelöhr Basel auf dem Weg zum Gotthard müsse beseitigt werden, fordert Morin. So sei die Osttangente auszubauen, indem kurzfristig zusätzliche Lärmschutzmassnahmen umgesetzt werden. Ebenso sprach sich der Redner für zügige weitere Planungsschritte und Kostenabklärungen für einen Bau der Strasse in Tieflage mit dem Ziel aus, im Jahr 2019 mit den Bauarbeiten zu beginnen.

Ausserdem verlangt er einen Beitrag für den Bahnanschluss an den EuroAirport, indem der Bund die Sonderfinanzierung von gegenwärtig 25 Millionen Franken in angemessenem Umfang aufstockt. Diesbezüglich arbeite man mit den französischen Behörden eng zusammen, sagte der Basler Regierungspräsident.

Für die Metropolitanregion ist auch das Thema Bildung, Forschung und Innovation sehr bedeutsam, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Eine erste Auslegeordnung wurde in Sissach vorgenommen. Die MKB wird im Hinblick auf die zweite Tagung im Juni in Lenzburg eine entsprechende Botschaft ausarbeiten.

In seinem Statement erinnerte der Aargauer Regierungsrat Roland

Brogli daran, dass sich die regionale Zusammenarbeit in der Nordwestschweiz und dem trinationalen Raum Basel erfreulich entwickelt habe. Doch die Kritik an der Vielzahl und Unübersichtlichkeit von regional und vor allem grenzüberschreitend tätigen Institutionen nehme zu und behindere die politische Arbeit.

## Ebenrain Symbol des Regionalen

Deshalb, so Brogli, habe die Nordwestschweizer Regierungskonferenz beschlossen, eine Dachorganisation der regionalen Zusammenarbeit im Grossraum Basel zu schaffen und sie als Plattform zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ins Leben zu rufen. Die nun konstituierte Konferenz, die halbjährlich tagen wird, ist das oberste Entscheidungsorgan der MKB. Sie besteht aus fünf Regierungsvertretern der Kantone Baselland, Basel-Stadt, Aargau, Solothurn und Jura, drei Vertretern der Gemeinden aus dem trinationalen Eurodistrict Basel sowie vier Vertretern der Säulen Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Gleich aus zwei Gründen hat Guy Morin Sissach zum ersten Tagungsort gekürt: «Das Schloss Ebenrain ist ein wunderbarer Ort für einen solchen Anlass. Zudem geht es beim Bündeln der Kräfte um eine ganze Region und nicht nur um die Stadt Basel.»